

GEDÄCHTNIS GRÜNES

Auf dem historischen Waldbachfriedhof sprießt das Leben wie an kaum einem anderen Ort in der Innenstadt. Denn hier finden sich über 130 verschiedene Baumarten, die zahlreiche Tiere anlocken. Seit 15 Jahren ist der Friedhof ein Arboretum.

TEXT: SILKE KEIL | FOTOS: BRAXART



Wenn ein neues Museum neu eröffnet wird, sind seine Exponate bereits beeindruckend präsentiert. Anders das Arboretum, das im Jahr 2009 auf dem Waldbachfriedhof in der Oststadt an den Start ging. Kaum wahrnehmbar war, was sich da tat. Hier und da wurden neue Bäume und Büsche gepflanzt, was jedoch für einen Friedhof nichts Außergewöhnliches ist.

Das Außergewöhnliche daran zeigt sich erst heute, 15 Jahre später. Jetzt, da die kleinen Pflänzlein teilweise stattliche Höhen erreicht haben. Das Blätterdach des 4,35 Hektar großen Areals wechselt nun seine Form und Farbe mit jedem Schritt. Und genauso schnell, wie sich die Bilder ändern, wechselt auch der Klang des Windes. Mal rauscht er geheimnisvoll durch dichte Nadeln, mal spielt er hell mit tanzenden Blättern. Eine Korkeiche verlockt dazu, die Daumen in die Rinde zu drücken, und im Herbst, wenn die Blätter fallen, kann es sein, dass der würzige Kuchenduft des japanischen Katsurabaums in die Nase steigt.

Ein Arboretum (lat. arbor „Baum“) ist eine Sammlung verschiedener Bäume und Sträucher. Rund 100 Arboreten gibt es in ganz Deutschland. Der Waldbachfriedhof zählt etwa 135 Baumarten und sehr viel mehr -sorten. Nicht zu wissenschaftlichen Zwecken, sondern zur Freude aller, die das Staunen über die Vielfalt der Natur noch nicht verloren haben. „Wir möchten den Menschen näherbringen, welche Baumarten >



› in unserer Gegend heimisch sind oder heimisch sein könnten, weil die klimatischen Bedingungen stimmen“, erläutert Thomas Bauknecht.

Der Gärtnermeister im Ruhestand und langjährige FDP-Stadtrat ist gemeinsam mit dem Förderkreis Historischer Waldbachfriedhof Offenburg

die treibende Kraft hinter dem Arboretum. „Der Waldbachfriedhof war schon immer sehr artenreich“, weiß er. Doch der Sturm Lothar riss 1999 große Lücken in das parkähnliche Areal. Damals keimte die Idee, die Lücken mit neuen Baumarten zu schließen. Nicht nur fürs Auge, sondern auch zugunsten der Biodiversität. Denn jede Pflanze hat auch in der Tierwelt ihre Liebhaber.

Im Jahr 2006 entschied der Gemeinderat, das Experiment zu wagen. Einfach war es nicht. Denn die Ziele sind hoch gesteckt. „Wir wollen eine maximale Vielfalt erreichen“, erläutert der Gärtnermeister. Die Bäume sollen sich nicht nur in ihrer Gestalt voneinander unterscheiden, sondern auch zu

unterschiedlichen Zeiten blühen und unterschiedliche Laubverfärbungen haben. Im Hinblick auf den Klimawandel ist auch Hitze- und Trockenresistenz wichtig.



WIR WOLLEN EINE MAXIMALE VIELFALT ERREICHEN

Denn obwohl der Waldbachfriedhof überwiegend wertvollen Lössboden aufweist, der das Wasser lange speichert, sind die Dürrejahre auch an ihm nicht spurlos vorbeigegangen. Die Suche nach passenden Gewächsen führte in die Baumschulen ganz Europas. So stammen viele Exemplare aus Norddeutschland, Süditalien und der Toskana.

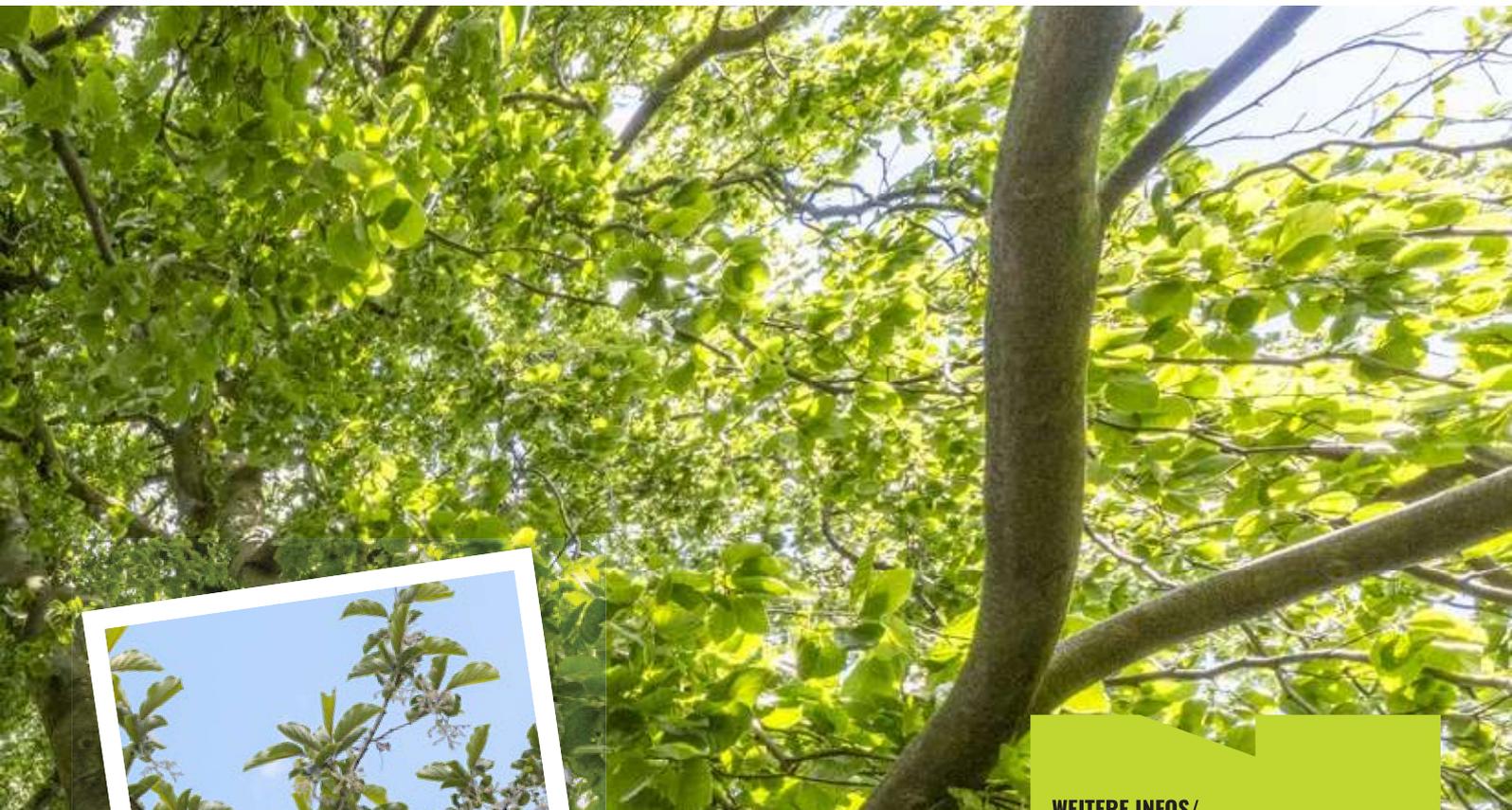
Darunter sind auch Raritäten, wie die Baumaralie. Sie ist mit Dornen bewehrt, was die Menschen in ihrem Ursprungsland Korea jedoch nicht davon abhält, die Rinde zu Heilzwecken zu nutzen. Sie nennen sie „Kalopanax“, was „schön“ (kalo) und „Allheilmittel“ (Panax) bedeutet. Sehr selten ist auch der Flügelstorax, dessen Blüten wie Trauben herabfallen. Und wenn Tulpen-, Schneeglöckchen-

oder Seidenbaum blühen oder Scharlach-Eiche, Amberbaum und Gingko im bunten Herbstkleid stehen, dürfte nicht nur das Herz von Gartenfreunden höherschlagen.

Seit 2009 pflanzte die TBO über das gesamte Areal verteilt über 70 neue Baumarten, jedes Jahr rund fünf neue. Der Förderkreis Historischer Friedhof wies sie mit Schildern aus. Die Kosten trägt überwiegend die Stadt Offenburg – mit Unterstützung des Förderkreises und von Spendern.

In der „grünen Lunge“ der Innenstadt mischen sich die neuen Gehölze harmonisch unter die älteren. Diese sind nicht weniger wertvoll, sondern gemeinsam mit dem Friedhof, der 1871 gegründet wurde, kulturhistorisches Denkmal. So schätzt Thomas Bauknecht das Alter der sechs Platanen vor der Westmauer des Friedhofs auf 120 bis 150 Jahre. Und auch die Rotbuche im jüngeren, östlichen Friedhofsteil dürfte bereits 100 Jahresringe zählen. Zahlreiche Scheinzypressen sind vor Jahrzehnten ihren Blumentöpfen entwachsen und ragen nun weit hinauf – wie Mittler zwischen Himmel und Erde. Und mit ihren vier Metern





Flügelstorax
und Blüte – die
Artenvielfalt des
Arboretums trägt
nicht nur zur Bio-
diversität bei,
sie ist zudem auch
schön anzusehen.



WEITERE INFOS/ AUSSTELLUNG (O)H WALD

Wer mehr über das Arboretum erfahren möchte, ist eingeladen, an einem der Führungen des Förderkreises Historischer Friedhof Offenburg teilzunehmen. Weitere Infos unter www.waldbachfriedhof.de

Ab dem 8. November 2024 ist die Ausstellung (O)h Wald in der Städtischen Galerie zu erleben.

sprengt eine Muschelzypresse alle Rekorde. Üblicherweise ist sie nur halb so groß.

Bienen schwärmen um die Blüten, Vögel nisten im Geäst und Eichhörnchen tummeln sich zwischen den Gräbern. Der historische Waldbachfriedhof ist ein Ort des Lebens – trotz der Mittelbarkeit des Todes. Was für ein wunderbarer Trost, wenn Trauerweiden und Tränenkiefern den Menschen, die einen Verlust erlebt haben, kühlen Schatten spenden – und der Taschentuchbaum zum Abschied winkt. 

